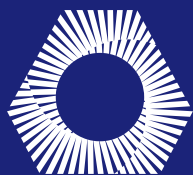


Dresdner  
Philharmonie

CHOR MIT ORCHESTER

# Dvořák Requiem

MI 2. OKT 2024 | 19.30 UHR, DO 3. OKT 2024 | 18.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie



# FINDE DAS KLASSIK- KONZERT, DAS ZU DIR PASST!



Mach den Test auf  
[dresdnerphilharmonie.de/  
konzertfinder](https://dresdnerphilharmonie.de/konzertfinder)

**ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)**  
**Requiem op. 89 (1890)**  
**für Soli, Chor und Orchester**

*Teil I*

1. *Requiem aeternam (Poco lento)*
2. *Graduale (Andante)*
3. *Dies irae (Allegro impetuoso)*
4. *Tuba mirum (Moderato)*
5. *Quid sum miser (Lento)*
6. *Recordare (Andante)*
7. *Confutatis maledictis (Moderato maestoso)*
8. *Lacrimosa (L'istesso tempo)*

**Pause**

*Teil II*

9. *Offertorium (Andante con moto)*
10. *Hostias (Andante)*
11. *Sanctus (Andante maestoso)*
12. *Pie Jesu (Poco adagio)*
13. *Agnus Dei (Lento)*

**Michael Sanderling** | Dirigent  
**Simona Šaturová** | Sopran  
**Anna Lapkovskaja** | Mezzosopran  
**Benjamin Bruns** | Tenor  
**Tomasz Konieczny** | Bass  
**Prager Philharmonischer Chor**  
**Dresdner Philharmonie**

# Ausdruck in vielfältigsten Facetten

Im deutschsprachigen Raum wurde Antonín Dvořák vor allem durch folkloristisch gefärbte Instrumentalstücke wie etwa die »Slawischen Tänze« für Klavier zu vier Händen berühmt. Auch in seiner Orchester- und Kammermusik spielen Tanzformen wie Dumka oder Furiant eine wichtige Rolle. Dagegen begeisterten sich die Briten mit ihrer großen Chortradition zuerst für Dvořáks geistliche Vokalwerke – Kompositionen wie das »Stabat mater«, das Oratorium »Die Heilige Ludmila« oder das Requiem. In Dvořáks Totenmesse, die 1890 für das Birmingham Triennial Musical Festival entstand, spielen böhmisch-musikantische Züge nur eine geringe Rolle – obwohl Spuren davon bei genauem Hinhören durchaus zu entdecken sind. Neben ihnen stehen jedoch Anklänge an Musikepochen vom Mittelalter bis zur Klassik, außerdem Stilelemente der damals modernsten Strömungen – fast so, als hätte Dvořák es bewusst darauf angelegt, einmal die wichtigsten Kirchenmusiktraditionen in einer einzigen Komposition

zusammenzufassen. Ähnlich vielfältig zeigt sich das Requiem auch im Ausdruck, der von zartem Flehen bis zu grellen Schreckenstönen reicht. Düster klingen insgesamt die Sätze des ersten Teils, in dem vom Jüngsten Gericht die Rede ist, freundlicher die des zweiten. Bewundernswert ist dabei, wie Dvořák trotz dieser enormen Bandbreite die Einheit des Werkganzen wahrt. Das gelingt ihm vor allem durch den fantasievollen Einsatz einer Viertonfolge, die sich wie ein Wagnersches Leitmotiv oder eine »idée fixe« à la Berlioz durch sämtliche Sätze zieht. Mit diesem chromatischen »Todesmotiv« eröffnen die gedämpften Celli und Violinen wie zögernd das Requiem, und mit der gleichen Tonfolge, gespielt von Holzbläsern, Hörnern und Streichern, endet es auch.

---

# Auf Trauer folgt Trost

## Dvořák: Requiem

Antonín Dvořáks Weltkarriere begann 1877/78, als der Berliner Verleger Fritz Simrock auf Empfehlung von Johannes Brahms die »Klänge aus Mähren« und kurz darauf die noch populäreren »Slawischen Tänze« veröffentlichte. Zuvor selbst in seiner tschechischen Heimat nur mäßig bekannt, schob Dvořák nun schnellstens weitere folkloristisch geprägte Werke nach. Sie sprachen das aufkeimende Nationalbewusstsein seiner Landsleute an und wurden vom Publikum im Ausland als frisch, natürlich und angenehm exotisch empfunden. Zwar bewies Dvořák bald mit großformatigen Kammermusik- und Orchesterwerken, dass er neben musikantischem Temperament auch einen scharfen Intellekt besaß. Doch sein Markenzeichen blieb bis heute, zumindest im deutschsprachigen Raum, der böhmisch-volkstümliche Tonfall.



Antonín Dvořáks, 1882

---

### **Einführung mit Chormusik**

Ganz anders in England, wo Dvořák 1884 erstmals zu Gast war. Dort hatte zunächst das bereits 1876/77 komponierte »Stabat mater« riesigen Erfolg; eine vom Komponisten selbst geleitete Aufführung in der 12.000 Zuhörer:innen fassenden Royal Albert Hall in London öffnete ihm die Konzertsäle der Welt. Dass er sich auf der Insel mit einem groß besetzten Chorwerk präsentierte, war kein Zufall: Die Engländer pflegten, obwohl von Franzosen und Deutschen oft als »unmusikalische« Nation geschmäht, eine außerordentliche Chorkultur und eine geradezu beispiellose Tradition von Chor-Festivals. Insbesondere begeisterten sie sich für geistliche Musik. Schon Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn und Felix Mendelssohn Bartholdy waren in Großbritannien für ihre Oratorien gefeiert worden, und auch an guter Chorliteratur einheimischer Komponisten wie Charles Villiers Stanford oder Hubert Parry herrschte kein Mangel. Dvořák

reiste nach seinem Erstbesuch noch achtmal über den Kanal und brachte dabei weitere Chorstücke mit – so 1885 die für das Birmingham Triennial Musical Festival bestimmte Kantate »Die Geisterbraut« und ein Jahr später das Oratorium »Die heilige Ludmilla«, das beim Leeds Festival uraufgeführt wurde.

Beide Kompositionen hatten sehr erfolgreiche Premieren, wurden aber danach von den englischen Chorgesellschaften nicht ganz so enthusiastisch aufgenommen wie das »Stabat mater«. Vielleicht waren ja ihre böhmisch-folkloristischen Stoffe und die nicht völlig gelungenen Übertragungen der tschechischen Originaltexte ins Englische dafür verantwortlich. Dvořák dürfte das berücksichtigt haben, als er sich entschloss, ein Requiem zu schreiben: Er setzte nun wieder auf die universelle Gültigkeit, die er mit der lateinischen Sprache und dem Inhalt der Komposition, dem Nachdenken über den Tod, verband. Persönliche Betroffenheit spielte bei der Sujet-Auswahl jedenfalls keine Rolle, anders als im Fall des »Stabat mater«. Die Komposition des älteren Werks fiel in eine Zeit, in der seine

---

drei ersten Kinder starben, doch das Requiem entstand in einem ausgesprochen glücklichen Lebensabschnitt. Den Auftrag, ein weiteres oratorisches Werk zu schreiben, hatte Dvořák bereits 1887 aus Birmingham erhalten. Gerne hätten die Veranstalter es schon für die kommende Festival-Saison (1888) gehabt, doch einerseits war der vielgefragte Komponist mit anderen Projekten beschäftigt, und andererseits sagte ihm der Stoff-Vorschlag des Festival-Komitees nicht zu – John Henry Newmans Gedicht »The Dream of Gerontius«, das einige Jahre später Edward Elgar sehr erfolgreich vertonte. Im Mai 1889 jedoch schlug Alfred Littleton, der Eigentümer des Londoner Verlags Novello & Co., die Komposition einer Totenmesse vor. Dvořák, ein tiefgläubiger Katholik, der durch seine Ausbildung an der Prager Orgelschule und



Antonín Dvořák dirigiert bei der Chicago World's Fair am 12. August 1893, Zeichnung von Emanuel V. Nádherný

---

seine mehrjährige Tätigkeit als Organist an der Prager Kirche St. Adalbert mit Kirchenmusik eng vertraut war, griff diese Anregung auf. Er begann sein Requiem am Silvestertag 1889 und arbeitet dann kontinuierlich daran, selbst während zweier Konzertreisen, die ihn im Lauf des Jahres 1890 nach Russland und erneut nach England führten. Die Reinschrift der Partitur konnte er Ende Oktober in Prag abschließen, und die Uraufführung unter seiner eigenen Leitung fand am 9. Oktober 1891 in Birmingham statt. Sie wurde ein triumphaler Erfolg, der sich bald in anderen englischen Städten, dann auch in Prag, Wien und New York wiederholte.

### **Ein polystilistisches Werk**

Zu einer umfassenderen Würdigung Dvořáks trug das Requiem viel bei: Das böhmisch-musikantische Element spielt darin eine relativ geringe Rolle – so wie es ja auch in seinem Gesamtwerk nur eine von vielen Facetten darstellt, wenngleich die bekannteste. Anklänge an Volksmusik glauben viele Hörer:innen vor allem in den ruhigen, holzbläserlastigen Sätzen »Recordare« und »Domine Jesu Christe« zu hören. Zudem ist das Thema der Chor-

fuge »Quam olim Abrahae« (aus dem »Offertorium«) einem alten böhmischen Kirchenlied aus dem 15. Jahrhundert (»Fröhlich lasst uns singen, Gott, den Vater preisen«) nachempfunden. Um 1890 war es in Dvořáks Heimat noch in Gebrauch, sodass zumindest das tschechische Publikum darin einen nationalen Bezug erkennen konnte. Ihrer Kompositionstechnik nach greift die Fuge (die einzige des Werks) allerdings auf die Barockepoche zurück. Viele weitere Stilelemente lassen sich ausmachen, historisierende ebenso wie zeitgenössische. Sie umfassen beispielsweise Einstimmigkeit nach Art des Gregorianischen Chorals, psalmodierenden Sprechgesang, A-cappella-Gesang nach dem Vorbild der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts, italienisch-opernhaftes Melos und Wagnerische Chromatik, die in den fast wörtlichen »Tristan«-Zitaten des »Tuba mirum« und des »Pie Jesu« gipfelt. Grund genug für den Musikwissenschaftler Hartmut Schick, das Requiem als »polystilistisches Werk« zu bezeichnen, als »Compendium der wichtigsten Kirchenmusiktraditionen der Musikgeschichte«.



---

Extrem breit ist auch das Ausdruckspektrum: Es reicht von stiller Andacht und zartester Lyrik (etwa am Beginn des »Graduale«) bis zu aufwühlender, klangprächtiger Dramatik (in Teilen des »Dies irae«). Doch obwohl von Anfang bis Ende starke Kontraste zwischen aufeinanderfolgenden Passagen häufig sind, lässt sich auch eine übergeordnete Entwicklung erkennen: Der erste der beiden großen Teile, in die Dvořák den liturgischen Text aufteilte, dreht sich in seinen acht Sätzen thematisch um Trauer, Schmerz, Angst und Schrecken. Entsprechend düster klingen ausgedehnte Abschnitte der Musik. Im fünfsätzigen zweiten Teil, der mit dem »Offertorium« beginnt, treten dagegen Trost und Hoffnung in den Vordergrund – die Tonfälle werden tendenziell freundlicher, die Klangfarben heller.

### **Allgegenwart des Todesmotivs**

Ein bemerkenswertes Zeichen von Dvořáks kompositorischer Meisterschaft kann man darin sehen, dass die Musik trotz ihrer stilistischen und expressiven Mannigfaltigkeit keineswegs wie ein beliebig zusammengewürfeltes Sammelsurium wirkt. Einheit stiften vor allem die ausge-

prägten motivischen Zusammenhänge: So ist beispielsweise aus dem Thema des »Sanctus« dasjenige des folgenden »Pie Jesu« abgeleitet, und mit diesem wiederum beginnt das abschließende »Agnus Dei«. Noch auffälliger ist die Allgegenwart eines einprägsamen viertönigen Motivs, das schon ganz zu Beginn in den gedämpften Celli und Violinen erscheint. Dieses Motiv, bestehend aus einem Ton, der von seinem oberen und unteren Halbton umspielt wird (f-ges-e-f), klingt wie ein schmerzlicher Seufzer. Sein enger Tonumfang bringt Beklemmung zum Ausdruck; seiner Form nach erinnert es an ein Fragezeichen oder ein Kreuz. Ob als Hauptthema oder Nebenmelodie, einstimmig oder in Harmonien eingebettet – insgesamt hört man die Tonfolge fast 200mal, in zahllosen Varianten und in sämtlichen Sätzen des Werks. Möglicherweise entlehnte Dvořák sie bewusst aus Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe, in deren zweitem Kyrie sie eine wichtige Rolle spielt. Ganz sicher jedoch bezogen sich spätere tschechische Komponisten auf Dvořáks Requiem, wenn sie dieses »Todesmotiv« zitierten:



Todesmotiv

Das tat zum Beispiel Josef Suk in seiner »Asrael«-Sinfonie (1905/06), die er dem Andenken Dvořáks und dem seiner eigenen Ehefrau Ottilie (Dvořáks Tochter) widmete.

Über den Schluss seines Requiems soll Dvořák lange nachgedacht haben: Sollte es in traurigem Moll oder in tröstlichem Dur enden? Die Lösung, die er fand, kann man als Kompromiss ansehen: Die Solisten und der Chor singen zu den Schlussworten »et lux perpetua« ruhige B-Dur-Akkorde. Es folgen jedoch noch einige Takte des Orchesters, das ein letztes Mal das »Todesmotiv« spielt und das Werk mit Motivfragmenten und einem b-Moll-Akkord ausklingen lässt.

---

### ANTONÍN DVOŘÁK

\* 8. September 1841 in Nelahozeves, Böhmen, Österreich-Ungarn

† 1. Mai 1904 in Prag, Böhmen, Österreich-Ungarn

## Requiem op. 89

### ENTSTEHUNG

1890

### URAUFFÜHRUNG

9. Oktober 1891 in Birmingham unter Dvořáks Leitung

### ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

23. Mai 1943 im Gewerbehause-Saal in Dresden, Dirigent: Heinz Mende

### ZULETZT

14. Februar 2010, Dirigent: Jiří Kout

### ORCHESTERBESETZUNG

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Tamtam, Orgel, Harfe, Streicher

### DAUER

ca. 95 Minuten

Antonín Dvořák

# Requiem

## TEIL I

### 1. Requiem aeternam

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.	<i>Ewige Ruhe gib ihnen, oh Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.</i>
Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem.	<i>Dir gebührt Lobgesang, Gott in Sion und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.</i>
Exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet.	<i>Erhöre mein Gebet, zu dir wird alles Fleisch kommen.</i>
Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.	<i>Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.</i>
Kyrie eleison,	<i>Herr, erbarme dich,</i>
Christe eleison,	<i>Christus, erbarme dich,</i>
Kyrie eleison.	<i>Herr, erbarme dich.</i>

### 2. Graduale

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.	<i>Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.</i>
In memoria aeterna erit iustus; ab auditione mala non timebit.	<i>In ewiger Erinnerung wird sein der Gerechte; vor übler Nachrede wird er sich nicht fürchten.</i>
Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.	<i>Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.</i>

### 3. Dies irae

Dies irae, dies illa, solvet saeculum in favilla, teste David cum Sibylla.	<i>Tag des Zornes, jener Tag, wird die Welt in Staub auflösen, wie es David bezeugt mit der Sibylle.</i>
Quantus tremor est futurus, quando iudex est venturus, cuncta stricte discussurus.	<i>Welcher Schrecken wird eintreten, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu untersuchen.</i>
Dies irae, dies illa, solvet saeculum in favilla, teste David cum Sibylla.	<i>Tag des Zornes, jener Tag, wird die Welt in Staub auflösen, wie es David bezeugt mit der Sibylle.</i>

---

#### 4. Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum  
per sepulcra regionum,  
coget omnes ante thronum.

*Die Posaune verbreitet einen wunderbaren Ton  
über die Gräber der Gegenden  
und wird alle vor seinen Thron zwingen.*

Mors stupebit et natura,  
cum resurget creatura,  
judicanti responsura.

*Der Tod wird staunen und die Natur,  
wenn die Geschöpfe sich erheben werden,  
um dem Richter Rechenschaft abzulegen.*

Liber scriptus proferetur,  
in quo totum continetur,  
unde mundus judicetur.

*Ein geschriebenes Buch wird herbeigebracht  
werden, in dem alles enthalten ist,  
wonach die Welt gerichtet werden soll.*

Judex ergo cum sedebit,  
quidquid latet apparebit,  
nil inultum remanebit.

*Wenn nun der Richter sich setzen wird,  
kommt zutage, was nur immer verborgen ist;  
nichts wird ungerächt bleiben.*

#### 5. Quid sum miser

Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronem rogaturus,  
cum vix justus sit securus?

*Was werde ich Armer dann sagen?  
Wen kann ich als Verteidiger anflehen,  
da kaum der Gerechte sicher ist?*

Rex tremendae majestatis,  
qui salvandos salvas gratis,  
salva me, fons pietatis.

*O König von furchtbarer Majestät,  
der du aus Gnade die zu Rettenden rettetest,  
rette mich, du Quell milder Erbarmung.*

#### 6. Recordare

Recordare, Jesu pie,  
quod sum causa tuae viae,  
ne me perdas illa die.

*Sei eingedenk, o gütiger Jesus,  
dass ich die Ursache deines (Leidens)Weges  
gewesen, verstoß mich nicht an jenem Tage.*

Quaerens me, sedisti lassus:  
Redemisti crucem passus  
tantus labor non sit cassus.

*Mich suchend hast du dich ermüdet niedergesetzt:  
hast mich erlöst, den Kreuzestod erleidend,  
so große Mühe möge nicht vergeblich sein.*

Iuste judex ultionis,  
donum fac remissionis  
ante diem rationis.

*Gerechter Richter der Strafe,  
schenke mir gnädig Verzeihung,  
bevor der Tag der Rechenschaft anbricht.*

---

Ingemisco tamquam reus; *Tief seufze ich auf als Schuldbeladener;*  
culpa rubet vultus meus, *vor Schuld wird schamrot mein Angesicht,*  
supplicanti parce, Deus. *den demütig Flehenden schone, o Gott.*

Qui Mariam absolvisti, *Der du einer Maria verziehen*  
et latronem exaudisti, *und den Schächer erhört hast,*  
mihi quoque spem dedisti. *hast auch mir Hoffnung gegeben.*

Preces meae non sunt dignae, *Meine Bitten sind nicht würdig,*  
sed tu bonus fac benigne, *aber du, Gütiger, verfare gnädig,*  
ne perenni cremer igne. *dass ich nicht im ewigen Feuer brenne.*

Inter oves locum praesta, *Unter den Schafen weise mir einen Platz an*  
et ab hoedis me sequestra; *und trenne mich von den Böcken;*  
statuens in parte dextra. *und stelle mich zu deiner Rechten.*

### **7. Confutatis maledictis**

Confutatis maledictis *Sind die Verdammten überführt und*  
flammis acribus addictis, *den grimmigen Flammen überantwortet,*  
voca me cum benedictis. *dann rufe mich mit den Gesegneten.*

Ora supplex et acclinis, *Ich bitte flehentlich und fußfällig,*  
cor contritum quasi cinis: *das Herz zerknirscht, dem Staube gleich,*  
gere curam mei finis. *trage Fürsorge um mein Ende.*

### **8. Lacrimosa**

Lacrimosa dies illa, *O du tränenvoller Tag,*  
qua resurget ex favilla *an dem hervorgeht aus der Asche*  
judicandus homo reus. *der schuldbeladene Mensch zum Gericht.*

Huic ergo parce, Deus. *Ihn also schone, o Gott.*

Pie Jesu domine, *Gütiger Jesu, Herr,*  
dona eis requiem. Amen. *schenke ihnen Ruhe. Amen.*

---

## **TEIL II**

### **9. Offertorium**

Domine Jesu Christe, rex gloriae, *Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,*  
libera animas omnium fidelium *bewahre die Seelen aller verstorbenen*  
defunctorum de poenis inferni *Gläubigen vor den Strafen der Hölle*  
et de profundo lacu. *und vor den Tiefen der Unterwelt.*

Libera eas de ore leonis, *Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,*  
ne absorbeat eas tartarus, *dass die Hölle sie nicht verschlinge,*  
ne cadant in obscurum. *dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.*

Sed signifer sanctus Michael *Vielmehr geleite sie Sankt Michael,*  
repraesentet eas in lucem sanctam, *der Bannerträger, in das heilige Licht,*  
quam olim Abrahae promisisti *das du einst Abraham verheißten*  
et semini eius. *und seinen Nachkommen.*

### **10. Hostias**

Domine Jesu Christe, rex gloriae. *Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit.*  
Hostias et preces tibi, Domine, laudis *Opfergaben und Gebete bringen wir zum Lobe dir dar,*  
offerimus; tu suscipe pro animabus illis, *o Herr; nimm sie an für jene Seelen,*  
quarum hodie memoriam facimus. *derer wir heute gedenken.*

Libera eas. Fac eas, Domine, *Befreie sie. Herr, lass sie vom Tode*  
de morte transire ad vitam. *hinübergehen zum Leben.*

Quam olim Abrahae promisisti *Wie du einst Abraham verheißten*  
et semini eius. *und seinen Nachkommen.*

### **11. Sanctus**

Sanctus, sanctus, sanctus. *Heilig, heilig, heilig.*  
Dominus Deus Sabaoth. *Herr, Gott der Heerscharen.*  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua. *Voll sind Himmel und Erde von deiner*  
Hosanna in excelsis. *Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe.*

Benedictus, *Hochgelobt sei,*  
qui venit in nomine Domini. *der kommt, im Namen des Herrn.*  
Hosanna in excelsis. *Hosianna in der Höhe.*

---

### 12. Pie Jesu

Pie Jesu, Domine,      *Gütiger Jesus, Herr,*  
dona eis requiem,      *gib ihnen Ruhe,*  
requiem sempiternam.      *ewige Ruhe.*

### 13. Agnus Dei

Agnus Dei,      *Lamm Gottes,*  
qui tollis peccata mundi,      *du nimmst hinweg die Sünden der Welt,*  
dona eis requiem sempiternam.      *schenke ihnen ewige Ruhe.*  
  
Lux aeterna luceat eis, Domine,      *Ewiges Lichte leuchte ihnen, Herr,*  
cum sanctis tuis in aeternum,      *mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit,*  
quia pius es.      *denn du bist gütig.*  
  
Requiem aeternam dona eis, Domine,      *Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr,*  
et lux perpetua luceat eis.      *und ewiges Licht leuchte ihnen.*

# MICHAEL SANDERLING



Michael Sanderling war von 2011 bis 2019 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie und leitete das Orchester in vielfältigen Konzertformaten in Dresden sowie auf zahlreichen Tourneen im In- und Ausland. Die Einspielungen

sämtlicher Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch für Sony Classical dokumentieren diese besondere Zusammenarbeit. Seit der Saison 2021/2022 ist er Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters. Die Ernennung erfolgte nach langjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit und mit dem gemeinsamen Ziel, den Klangkörper in Richtung des spätromantischen Repertoires wie Bruckner, Mahler und Strauss weiterzuentwickeln.

Seit dem Beginn seiner Tätigkeit als Chefdirigent wurden mehrere vielbeachtete CD-Produktionen realisiert, darunter der 2023 bei Warner Classics erschienene Brahms-Zyklus mit den vier Sinfonien und seiner »Fünften«, dem von Arnold Schönberg orchestrierten Klavierquartett, sowie eine Aufnahme der Klavierkonzerte von Schumann und Grieg mit Elisabeth Leonskaja. Als Gastdirigent leitet Michael Sanderling namhafte Orchester weltweit, darunter die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, das Indianapolis Symphony Orchestra, das Hong Kong Philharmonic Orchestra, das Royal Concertgebouw Orchestra, das Orchestre de Paris, das Philharmonia Orchestra London, das NHK Symphony Orchestra, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Wiener Symphoniker, das Toronto Symphony Orchestra, das Helsinki Philharmonic Orchestra sowie das BBC Scottish Symphony Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**



# SIMONA ŠATUROVÁ

Die in Bratislava (Slowakei) geborene Sopranistin Simona Šaturová erhielt bereits im Alter von fünf Jahren ersten Violinunterricht. Nach dem Abitur studierte sie am Konservatorium von Bratislava Gesang und besuchte verschiedene Meisterklassen, u. a. bei der rumänischen Sopranistin Ileana Cotrubas und der Gesangsexpertin Margreet Honig, die sie nach wie vor betreut. Heute ist Simona Šaturová sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertfach international gefragt und arbeitet mit vielen renommierten Dirigenten und Orchestern zusammen. Sie gastierte beispielsweise in New York, Wien, Paris, München, Berlin, Dallas, Oslo, Toronto, Istanbul, bei den Salzburger Festspielen, beim Tanglewood Festival, beim Oregon Bach Festival in Eugene, in Japan, Israel und Venezuela, beim Festival Internazionale di Musica e Arte Sacra Roma, dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musikfestival und dem Schleswig-Holstein Musik Festival. Musikalische Partner



sind u. a. Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt, Adam Fischer, Iván Fischer, Sylvain Cambreling, Manfred Honeck, Tomáš Netopil, Kent Nagano, Christopher Hogwood, Antonello Manacorda, Jakub Hruša, Juraj Valčuha, Jaap van Zweden und Philippe Herreweghe. CD-Aufnahmen liegen bei den Labels Supraphon, hänssler classic, Classico sowie beim Carus Verlag und bei Sony/BMG vor. Unter dem Titel »Haydn Arias« legte sie ihre erste Solo-Aufnahme mit der NDR Radiophilharmonie unter der Leitung von Alessandro De Marchi bei ORFEO vor.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# ANNA LAPKOVSKAJA



Anna Lapkovskaja stammt aus Minsk und ist in München aufgewachsen. Höhepunkte der letzten Spielzeiten waren ihr Rollendebüt als Dalila in »Samson et Dalila« unter dem Dirigat von Thomas Guggeis an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin und ihr Debüt als Judith in »Herzog Blaubarts Burg« an der Opéra de Lyon. Darüber hinaus kehrt sie an die Berliner Staatsoper als Maddalena in Verdis »Rigoletto« zurück, mit der 1. Norm machte sie ihr Hausdebüt am Teatro Real Madrid unter Pablo »Heras-Casado«. Darüber hinaus war sie im neuen »Ring« an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, sowie im Dresdner »Ring« an der Semper-

oper zu erleben, beides unter der Leitung von Christian Thielemann. Anna Lapkovskaja gastierte an mehreren führenden Opernhäusern und Festivals, darunter die Bayerische Staatsoper, das Teatro alla Scala di Milano, Bayreuther Festspiele und den BBC Proms. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Harry Kupfer, Dmitri Tcherniakov, Peter Sellars, Andrea Breth, Robert Carsen und Damián Szifron zusammen. Neben ihrer Operntätigkeit widmet sich die Sängerin intensiv dem Konzertgesang. Unter Daniel Barenboim führte sie u. a. Boulez' »Le visage nuptial« auf. Sie sang Mahlers »Das Lied von der Erde« mit der Staatskapelle Berlin und Auferstehungs-Sinfonie unter Alexander Soddy. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet sie mit Sir Simon Rattle, unter dem sie bereits als Varvara in Janáčeks »Katja Kabanowa« an der Staatsoper Berlin auftrat. Zuletzt war sie unter seinem Dirigat mit den Berliner Philharmonikern und LSO London mit »Strawinsky Journey« zu hören.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# BENJAMIN BRUNS

Benjamin Bruns begann seine Gesangskarriere als Altsoolist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Nach vier Jahren privater Gesangsausbildung bei Prof. Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Kammersängerin Renate Behle. Über die Sächsische Staatsoper Dresden führte ihn sein Weg direkt an die Wiener Staatsoper, wo er von Juni 2010 bis Juni 2020 Ensemblemitglied war. Sein breit gefächertes Repertoire umfasst Mozart-Partien wie Belmonte (Die Entführung aus dem Serail), Tamino (Die Zauberflöte) und Don Ottavio (Don Giovanni), aber auch andere wichtige Repertoires wie Fenton (Falstaff), Camille de Rosillon (Die lustige Witwe), Lysander (Britten: A Midsummer Night's Dream), Don Ramiro (La Cenerentola), Boris Grigorievič (Janáček: Kátia Kabanová) oder den italienischen Tenor in den beiden Strauss-Opern »Capriccio« und »Der Rosenkavalier«. Mit Wagner-Partien wie Lohengrin, Loge (Das Rheingold), Erik (Der



fliegende Holländer) und Sigmund (Die Walküre) oder Webers Max (Der Freischütz) und dem Matteo in Strauss' »Arabella« zeichnet sich die Expansion ins jugendlich-dramatische Fach ab.

Oratorium und Lied bilden einen wichtigen Kontrapunkt zu seiner Bühnenarbeit. Der Schwerpunkt seines umfangreichen Konzertrepertoires liegt auf den großen geistlichen Werken von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn. Dabei konzertierte er bereits mit großen internationalen Orchestern wie den Wiener Philharmonikern oder dem Boston Symphony Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# TOMASZ KONIECZNY



Seinen internationalen Durchbruch erlebte Tomasz Konieczny an der Wiener Staatsoper, wo er mit großem Erfolg zahlreiche Partien seines Fachs interpretierte. Dem Haus am Ring fühlt er sich bis heute

in besonderer Weise verbunden. Zudem gastiert Tomasz Konieczny regelmäßig an den wichtigsten internationalen Opernbühnen wie der MET, der Scala, der Bayerischen Staatsoper, der Opéra Bastille, dem Opernhaus Zürich, dem Teatro Real Madrid, der Semperoper Dresden u. v. m. sowie bei den Bayreuther und Salzburger Festspielen. Geboren wurde Tomasz Konieczny 1972 in Łódź/Polen und studierte

an der dortigen Filmakademie zunächst Schauspiel. Sein Gesangsstudium begann er an der Fryderyk-Chopin-Akademie in Warschau und setzte es an der Hochschule für Musik in Dresden in der Klasse von Prof. Christian Elßner fort. Er war Preisträger beim 33. Internationalen Dvořák-Gesangswettbewerb 1998 in Karlsbad. Sein Debüt als Sänger gab er 1997 an der Oper Posen/Polen mit Figaro in »Le nozze di Figaro«. 2005 sang er an der Deutschen Oper am Rhein Osmin in »Die Entführung aus dem Serail« und 2006 den Wotan in »Das Rheingold«. Er gehörte 2006 bis 2014 zum Ensemble an diesem Haus.

Darüber hinaus ist Tomasz Konieczny auch im Konzertfach ein überaus erfolgreicher Interpret. Sein Repertoire umfasst dabei u. a. Bachs »Matthäus-Passion«, das Weihnachtsoratorium, Händels »Messias« und Mendelssohns »Elias«, die Requien von Mozart, Verdi und Dvořák sowie Beethovens 9. Sinfonie.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# PRAGER PHILHARMONISCHER CHOR

Der Prager Philharmonische Chor, welcher in seine 89. Saison geht, wurde 1935 von Chorleiter und Lehrer Jan Kühn gegründet. Er ist damit der älteste tschechische Profichor. Aber auch im Ausland ist der Name des Chores ganz oben zu finden. Gegenwärtig wird er vor allem für seine Interpretation des Oratorien- und Kantatenrepertoires geschätzt. Seit 2007 wird der Chor von seinem Hauptchorleiter und künstlerischen Leiter Lukáš Vasilek geleitet. Lukáš Kozubík vervollständigt das Chorleiterduo.

Unter der Leitung von Lukáš Vasilek hat sich der Chor als hoch angesehener Partner großer Orchester etabliert. Im Inland arbeitet er seit langem vor allem mit der Tschechischen Philharmonie zusammen und bei seinen eigenen Chorkonzerten ist er mit der PKF – Prager Philharmonie verbunden.

Zu seinen musikalischen Partnern in der ganzen Welt gehören die Berliner und Essener Philharmoni-



ker, die Wiener Symphoniker, das Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks Hamburg und das Israel Philharmonic Orchestra. Der Prager Philharmonische Chor hat wertvolle Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Spitzendirektoren wie Semyon Byčkov, Jakub Hrůša, Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Zubin Mehta und Christoph Eschenbach gesammelt. Neben seiner regelmäßigen Konzerttätigkeit widmet sich der Prager Philharmonische Chor auch pädagogischen Projekten. Er bereitet eine Reihe von pädagogischen Konzerten für junge Zuhörer:innen vor, sowohl in Schulversionen als auch für Familien mit Kindern.

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke KV  
Dalia Richter KV  
Eva Dollfuß  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald KV  
Antje Becker KV  
Alexander Teichmann KV  
Annegret Teichmann KV  
Juliane Ketttschau KM  
Theresia Hänzsche  
Karol Hermanski  
Ipek Atıla\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Magdalena Krömer\*  
Andreas Hoene KV  
Jörn Hettfleisch  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Teresa Novák  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Sophie Schüler

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Matan Gilitchensky  
Steffen Neumann KV  
Heiko Mürbe KV  
Joanna Szumiel KM  
Irena Dietze  
Ricarda Glöckler  
Julian Schwab

---

## VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann\*  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Clemens Krieger KV  
Daniel Thiele KV  
Dorothea Plans Casal  
Lukas Frind

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM  
Prof. Tobias Glöckler KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Gengpei Li

---

## FLÖTEN

Marianna Żołnacz  
Karin Hofmann KV  
Friederike Herfurth-Bäz

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Jens Prasse KV  
Isabel Kern

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV

---

## FAGOTTE

Felix Amrhein  
Philipp Hösli  
Sophia-Elisabeth Dill\*\*

---

## HÖRNER

Michael Schneider KV  
Prof. Friedrich Ketttschau KV  
Johannes Max KV  
Carsten Gießmann KV

---

## TROMPETEN

Christian Höcherl KV  
Miguel Conde Calvo\*\*

---

## POSAUNEN

Stefan Langbein KM  
Dietmar Pester KV  
Lennart Ruth

---

## TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

---

## PAUKE | SCHLAGWERK

Friedhelm May\*

---

## HARFE

Nora Koch KV

---

## ORGEL

Holger Gehring\*

---

**SO 6. OKT 2024** | 11.00 Uhr

**KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**IM QUARTETT**

Pēteris Vasks: Klavierquartett

Gabriel Fauré: Klavierquartett Nr. 2 g-Moll op. 45

**Cordula Fest** | Violine

**Sonsoles Jouve del Castillo** | Viola

**Bruno Borralhinho** | Violoncello

**Zhora Sargsyan** | Klavier (als Gast)

---

**SA 12. OKT 2024** | 19.30 Uhr

**SO 13. OKT 2024** | 11.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**SIBELIUS UND DVOŘÁK**

Jean Sibelius: >Pohjolas Tochter< Sinfonische Fantasie

Thomas Adès: Violinkonzert >Concentric Paths<

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur

**Dalja Stasevska** | Dirigentin

**Leila Josefowicz** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 18. OKT 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

KURZKONZERT

**Best of KLASSIK: DVOŘÁK 9**

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll

>Aus der Neuen Welt<

**Kahchun Wong** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**Dresdner Philharmonie**



---

**SA 19. OKT 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**DVOŘÁK 9**

Benjamin Britten: »The Prince of the Pagodas« Suite

Anna Clyne: »Weathered« für Klarinette und Orchester

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll »Aus der Neuen Welt«

**Kahchun Wong** | Dirigent

**Martin Fröst** | Klarinette

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 25. OKT 24** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

abgeFRACKt

**ROMANTIK PUR**

Peter Tschaikowski: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll

**Dima Slobodeniouk** | Dirigent

**Kirill Gerstein** | Klavier

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 26. OKT 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**TSCHAIKOWSKI KLAVIERKONZERT**

Sebastian Fagerlund: »Drifts«

Peter Tschaikowski: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll

Witold Lutosławski: Sinfonie Nr. 3

**Dima Slobodeniouk** | Dirigent

**Kirill Gerstein** | Klavier

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Jürgen Ostmann

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 4, 8  
Marco Borggreve: S. 14  
Jan Houda: S. 15  
Simon Pauly: S. 16  
Sara Schöngen: S. 17  
Kinga Karpati &  
Daniel Zarewicz: S. 18  
Daniel Havel: S. 19  
Björn Kadenbach: S. 20

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

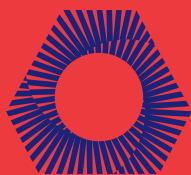
---

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



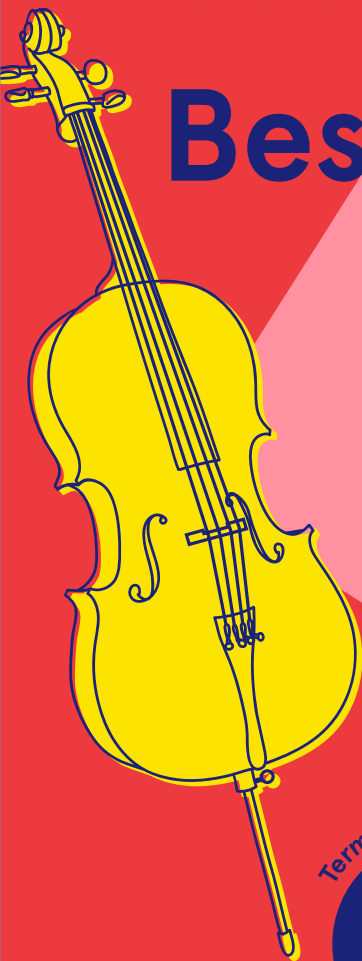
Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



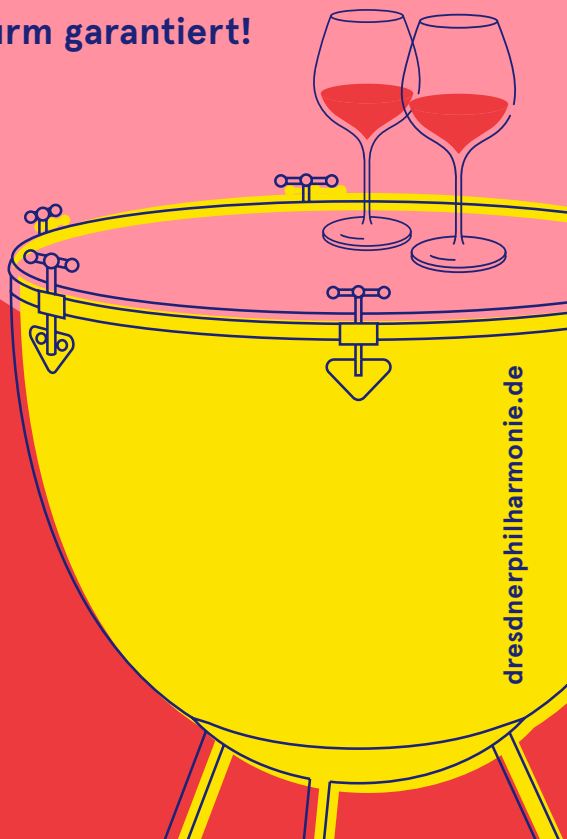
Dresdner  
Philharmonie

# Best of KLASSIK

Meisterwerk im  
Konzert.  
Moderation zu Beginn.  
Drinks danach.  
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST  
DRESDEN

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner

**KULTURPALAST**  
DRESDEN